(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 130. Donnerstag, den 6. Juni 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni 1901.

— Der Kaiser empfing den württembergischen Ministerpräsidenten von Breitling, der zu der Zollkonferenz nach Berlin gekommen ist, in besonderer Audienz und hörte die laufenden Vorträge. Bei dem schönen kühleren Wetter ist die kaiserliche Familie fast täglich auf einem Ausflug in der Umgebung von Potsdam begriffen. — Am 12. d. Mts. wird der Kaiser in Kiel ankommen und sich sofort an Bord des nach ihm benannten Linienschiffes begeben. Mittags findet auf der Krupp'schen Germaniawerft die Taufe des neuen Linienschiffes E statt. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt noch am gleichen Tage. — Bei den diesjährigen Kaisermanövern hat der Kaiser bekanntlich die ihm zu Ehren von den Provinzen Ost- und Westpreußen geplanten Festlichkeiten wegen Zeitmangels und aus Sparsamkeitsrücksichten abgelehnt. Er wird aber dem Landeshause in Königsberg einen Besuch abstatten und von der Provinz einen Ehrentrunk annehmen.

— Aus Paris liegen Meldungen vor, denen zufolge der Kaiser Wilhelm die Flottenschau in Cherbourg besuchen werde, nach anderen Mittheilungen hat er sogar der Stadt Paris einen Besuch zugedacht. Daß diese Angaben vollkommen grundlos sind, braucht wohl kaum besonders versichert zu werden.

— Das russische Kaiserpaar will auch in diesem Jahre, nach der zu erwartenden Niederkunft der Zarin, das hessische Schloß Wolfsgarten besuchen. Empfangs-Vorbereitungen werden dort schon getroffen.

— Der Festplatz am Berliner Bismarck-Denkmal wird bereits ausgeschmückt für die übernächsten Sonntag stattfindende Enthüllungsfeier. Zur Seite des Denkmals erheben sich 4 mächtige, 20 Meter hohe Masten, welche die Hülle tragen werden. Der ganze Platz ist von 40 Masten eingehegt. Das Kaiserzelt wird mit einem lichten Dach versehen, durch das sich rothe, golddurchwirkte Streifen und vergoldete Lorbeer- und Tannengewinde ziehen. Im Interesse eines guten Wasserabflusses ist das ganze Denkmal unterwölbt, so daß man zu jeder einzelnen Figur gelangen kann.

— Zur Enthüllungsfeier des Bismarckdenkmals in Berlin am 16. Juni, der 30. Wiederkehr des Tages, an dem Fürst Bismarck mit Moltke an der Seite Kaiser Wilhelms I. den Siegeseinzug durch das Brandenburger Thor hielt, wird der „Tägl. Rundschau" als Sonderbarkeit mitgetheilt, daß aus dem Programm der mitwirkenden 1000 Schulkinder des Schulkreises von dem zuständigen Schulinspektor das vierstimmige patriotische Lied „wegen knapper Zeit" gestrichen worden ist und nunmehr nur die erste Strophe des Liedes „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" zu Gehör gebracht werden soll. Die zweite und letzte Strophe dieses Liedes handelt in folgender Form von dem Altreichskanzler: „Hör es unter Deinen Eichen — In dem stillen Sachsenwald, — Bismarck Deinem Ruhmes zeichen — Jauchzend unser Gruß erschallt! — Tausendstimmig sei umwoben, — Bismarck, eisenstarker Held! — Deutsche fürchten Gott nur droben — Und sonst nichts auf dieser Welt! — Heil dem Kaiser groß und her! — Heil dem Reich vom Fels zu Meer!" — Gewiß ein politisch unschuldiger Vers, sagt das erwähnte Blatt dazu. Mit Rücksicht auf gewisse Empfindlichkeiten sind eigens hierfür geschmiedete Verse, die sich mit Bismarcks Thaten befaßten, von vornherein nach der ersten Lesung im Kreise der an den Vorbereitungen zur Feier betheiligten Berliner Deputirten ausgeschlossen worden. Es ist doch etwas Schönes um den Muth des deutschen Volkes, seine todten Helden zu ehren.

— Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, feierte Dienstag seinen 56. Geburtstag.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung einer größeren Anzahl Orden, darunter die des Kronenordens zweiter Klasse an den Oberst z. D. Woelki in Straßburg i. Els., zuletzt in der 3. Ingenieur-Inspektion.

— Die zollpolitische Conferenz der Minister der größeren Bundesstaaten, über deren Berathungen absolutes Stillschweigen beobachtet werden wird, wurde am Dienstag Vormittag 11 Uhr im Bundesrathssaale des Reichsamts des Innern durch den Reichskanzler Grafen Bülow mit einer Ansprache eröffnet, in welcher dieser zunächst seiner lebhaften Genugthuung Ausdruck gab, die Chefs der zuständigen Verwaltungen aus den größeren Bundesstaaten versammelt zu sehen. Mit Freuden begrüße er die Herren, so fuhr der Reichskanzler nach einer Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg." fort, einmal weil er wisse, daß das große Werk des neuen Zolltarifs nur gewinnen könne durch Rücksprache mit so erfahrenen und sachverständigen Staatsmännern, dann aber auch, weil er in dem Erscheinen der Herren einen Beweis erblicke für das so wünschenswerthe und gute Einvernehmen unter den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten. Je vollständigere Uebereinstimmung hinsichtlich der wichtigsten Grundzüge der Tarifvorlage in ihren Besprechungen erreicht werde, um so mehr werde diese den wahren Bedürfnissen des deutschen Volkes dienen. Er sei überzeugt, daß diese Uebereinstimmung erreicht werde und daß auf diese Weise die Conferenz das Wohl des Reiches und aller seiner Glieder fördern werde. — Nachdem hierauf derr bayrische Staatsminister Frhr. v. Riedel Namens der auswärtigen Vertreter den Dank für die Einladung dieser Conferenz, die gewiß vom besten Erfolg sein werde, ausgesprochen hatte, wurde in die Verhandlungen eingetreten, die, wie gesagt, streng vertraulicher Natur sind. Sie währten zunächst von 11—1/2 2 Uhr und wurden dann um 3 Uhr fortgesetzt. — Wie der „Deutsch. Tageszig." gemeldet wird, hat auf der Tagesordnung der Dienstag-Sitzung allein das System des Zolltarifs gestanden, wobei die Höhe der Minimalsätze und die die Industrie betreffenden Zölle zur Sprache kamen. Den Berathungen ist der vorläufige Entwurf des Zolltarifs zu Grunde gelegt.

— Der Gesetzentwurf über das Urheberrecht, an dem der Reichstag mancherlei Aenderungen vorgenommen hatte, ist vom Bundesrath nicht sofort bestätigt worden, sondern den Einzelregierungen zur nochmaligen Musterung überwiesen worden. Diese überraschende Thatsache ist, wie die „Tägl. Rundschau" meldet, vielleicht damit in Zusammenhang zu bringen, daß in einer von 200 Komponisten und fast 500 Musikalienhändlern unterzeichneten Eingabe der Bundesrath ersucht worden ist, seine Zustimmung zu dem vom Reichstage in dritter Lesung angenommenen Entwurf zu versagen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen littauischen Abgeordneten für Memel-Heydekrug Smalakys werden sich wiederum 4 Kandidaten gegenüberstehen. Freisinnige, Sozialdemokraten, Littauer und Konservativen haben Kandidaten aufgestellt.

— Der Reichskanzler Graf Bülow giebt fortgesetzt Beweise seines Bestrebens, der Landwirthschaft zu helfen; er hat soeben erst die Bereisung der durch den Frost in der Ernte geschädigten östlichen Provinzen durch die Minister des Innern, der Finanzen und der Landwirthschaft angeordnet, um authentisches Material über die wahre Sachlage zu gewinnen und zur Hilfe schreiten zu können. Er wird es auch auf der gegenwärtig tagenden Ministerkonferenz nicht unterlassen, das Seine zum Schutz und zur Förderung der Landwirthschaft beizutragen.

— An die amtliche Bekanntgabe der Ernennung des Herrn v. Wrochem zum vortragenden Rathe der Oberrechnungskammer halten mehrere Blätter die Bemerkung geknüpft, daß nun wohl der letzte der wegen der Kanalabstimmung im August 1899 zur Disposition gestellten politischen Beamten in eine höhere unpolitische Beamtenstelle befördert worden sei. Demgegenüber betont die „Kreuz-Ztg.", daß außer verschiedenen Landräthen auch der Regierungspräsident von Kolmar noch nicht wieder angestellt sei.

— Die Wasserversorgung des Mittellandkanals. Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt in einem längeren Actikel aufgetauchten Zweifeln entgegen, als ob dem Mittellandkanal nach seinem Bau das erfordetliche Betriebswasser fehlen könnte. Sie kommt zu ganz entgegengesetzten Resultaten und meint, ebenso wenig wie andere Einwände gegen den Kanal sei dieser aufrecht zu halten.

— Preistreiberei für Petroleum. Wie das Berl. Tagbl. mittheilt, haben die deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft und die übrigen Importeure letzthin den Preis um 50 Pfennig erhöht. Sie hätten ihn aber um 20 Pfennig erniedrigen müssen, da in Amerika die Preise gewichen sind. Größere Selbständigkeit für den deutschen Petroleumhandel thut dringend noth.

Heer und Flotte.

— Ein interessantes Bild von dem Kriegsgerichts-Prozeß in Gumbinnen bringt die „Nat.-Ztg.": „Es ist in der That eigenartig, in einer Kavallerie-Kaserne einen Gerichtshof zu sehen, in welchem sowohl die Richter, als auch der Staatsanwalt und der Gerichtsschreiber in Uniform und Degen erscheinen. Nur die Vertheidiger erinnern durch ihre Robe daran, daß hier Justitia ihres Amtes waltet. Allerdings unterscheidet sich ein Kriegsgerichtshof sehr wesentlich von einem bürgerlichen Gerichtshof. Ein Stabsoffizier, ein Oberst oder Major, führt hier den Vorsitz, während ein Kriegsgerichtsrath die Verhandlungen leitet, der letztere ist Jurist. Es giebt also eigentlich zwei Vorsitzende, mit gleichen Rechten ausgestattet. Außer dem Verhandlungsleiter ist nur ein Beisitzender Jurist. die anderen Mitglieder des Gerichtshofes sind Offiziere. Die Verhandlungen werden mit außerordentlich strenger Unparteilichkeit geführt. Das Zeugenzimmer gleicht einem förmlichen Heerlager. Hier sitzen die als Zeugen geladenen Unteroffiziere und Mannschaften. spielen Karten, schlafen oder suchen sich durch andere Dinge die Zeit zu vertreiben. Man hat nicht nothwendig, in diesen Gerichtsräumen den Hut abzunehmen, ja selbst das Rauchen, sowie Essen und Trinken ist gestattet. Da unmittelbar an das Zeugenzimmer die Kantine stößt, so wird von der Erlaubniß des Essens und Trinkens im weitesten Umfang Gebrauch gemacht. Es ist den als Zeugen geladenen Soldaten sogar gestattet, sitzen zu bleiben, wenn ein Offizier das Zimmer betritt. Den Vertretern der Presse sind die militärischen Behörden in jeder Weise entgegengekommen.

— Ein Geschenk ist dem Kaiser vom Offizierkorps des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments überreicht, als der oberste Kriegsherr einer Einladung desselben zum Frühstück am gestrigen Tage entsprochen hatte. Die Gabe besteht aus einer Staffelei, die durch den aufgetakelten Mast eines kleinen Seglers in naturgetreuer Wiedergabe gebildet wird. Das ganze krönt die Kaiserstandarte. Der Monarch hat das kunstvolle Geschenk mit großer Genugthuung entgegengenommen.

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

69. Fortsetzung

Als die beiden alten Schwestern einen Augenblick lang allein waren, konnte Tante Regine nicht umhin zu bemerken, daß sich Agnes sehr zu ihrem Vortheil verändert habe.

„Ich denke sie hier zu behalten, Male," meinte die Gebieterin des Hauses. „Offenbar ist das arme Geschöpf froh, nur eine Heimstätte zu besitzen, sie macht keine Ansprüche mehr und hat alle ihre Thorheiten vergessen; ich will ihr vorschlagen, daß ich das Dienstmädchen entlassen und sie hier behalten will. Sie thut es, meinst Du nicht?"

Tante Amalie faltete ihre Hände.

„Aber der sündige Mensch, ihr Mann, Gine! Wie wolltest Du ihn verhindern, zuweilen hierher zu kommen? Mir graut, wenn ich nur an diese Möglichkeit denke."

„Mir nicht!" lachte die entschlossene Dame. „Ich lasse ihn sofort arretiren."

Ehe hier das schwesterliche Zwiegespräch fortgesetzt werden konnte, kam Agnes zurück, und wirklich bot ihr Regine in triumphirender Bosheit sogleich den beneidenwerthen Platz als Favoritsklavin der Firma Engefehr mit geläufiger Zunge an, sie fügte auch bei, daß die Nichte, im Fall sie sich die Zufriedenheit der Tante erwerbe, doch hoffen dürfe, im Testament derselben bedacht zu werden, und wunderte sich keineswegs, als Agnes leise und achtlos mit einem „Ja, Tante, ich danke Dir!" antwortete.

„Die hat die Fleischtöpfe Egyptens kennen gelernt, seit sie sich in der Wüste befand," dachte die liebenswürdige Beherrscherin der Firma.

Während so Tante Regine im Stillen triumphirte, packte Agnes für heute die Arbeit zusammen und begab sich in ihre Kammer, wo sie langsam anfing, Toilette zu machen.

Schwarze feine Stiefelchen, blendend weiße Wäsche, der kurze, seidenschillernde Rock von gedämpftem Roth und das Sammetmieder mit Knöpfen und Spangen, nichts war vergessen. Zuletzt kam die Krone in das dunkle duftige Haar und dann über alle diese bunte Pracht der große verhüllende Regenmantel, in dem sich unsere Damenwelt vom Scheitel bis zur Sohle gleichsam versteckt. Draußen auf der Straße war es ja jetzt um elf Uhr Abends noch wie am Tage, man kam und ging, man amüsirte und langweilte sich ganz so wie immer, während das Haus Engefehr pünktlich um Zehn sein Tagewerk schloß und seine Bewohner zum Schlafen verurtheilte. Agnes konnte keinen Wagen bezahlen, daher zog sie die Gummischuhe an und schlich auf diesen um so geräuschloser die Treppe hinab.

Zum zweiten Male im bunten Maskenputz, die verhüllende Larve vor dem Gesicht! Damals als sie durch den Keller mit Lorenz Berning auf die Maskerade ging, entschied sich so ungeahnt, so schrecklich ihr ganzes ferneres Loos — was würde diese Nacht bringen?

Einen Schluß, ein Ende alles Bestehenden, sie wußte es, aber — welches!

Der Schlüssel drehte sich und die Thür stand offen. Agnes kümmerte sich nicht um die Möglichkeit, daß das unbeschützte Haus den plündernden Händen von Dieben preisgegeben, sie schritt weiter und dachte nur an Eins, ein Einziges, daß sie jetzt binnen Kurzem Auge in Auge dem Geliebten ihrer Seele gegenüber stehen werde.

Am Arm hing ein Körbchen mit feinen Liqueurbonbons. Tief versteckt unter den Näschereien befanden sich in sicheren Umhüllungen von Wachstuch zwei einander ganz gleiche Flacons aus Krystall und Gold, das eine bis an den Rand, das andere halb gefüllt. Agnes trug dies letztere so, daß sie es bei jedem Schritt zwischen ihren Fingern fühlte.

Im Hotel nahmen diensteifrige Hände den Mantel von den Schultern der schönen Zigeunerin, man bewunderte diesen brillanten Wuchs, das Haar, die wundervolle federgeschmückte Krone; als eine der reichstgekleideten Masken betrat sie den großen Saal, dessen Gäste schon fast vollzählig versammelt waren. Langsam durch das Gedränge dahinwandernd, suchte ihr Blick den Einen, zu dessen Füßen das heiße trotzige Herz zitternd in Demuth und Furcht um Gnade, um ein einziges Wort der Vergebung zu flehen sich sehnte.

Der Strom der Gäste diente unschwer als Wegweiser. Es wollten ja Alle gratuliren, alle ihre Geschenke bringen, es hatte sich um das Brautpaar herum ein förmlicher Hofstaat gebildet, während in Poesie und Prosa geredet wurde und dazwischen König Jocus seine tolldreiste Herrschaft in hundert Formen zur Geltung brachte.

Agnes sah, wie sich jene Fremde, die damals neben ihm im Sopha saß, hier an Ernst's Arm schmiegte, er und sie als die Einzigen der ganzen bunten Gesellschaft ohne Maske, ohne Verkleidung.

Wie stolz sein Blick das schlanke weiße und bräutlich gekleidete Mädchen überflog, wie stattlich er selbst in den verbesserten Verhältnissen sich herausgemacht hatte!

Agnes schloß die Augen, ein Schwindel drohte sich ihrer zu bemächtigen. Sie mußte warten, geduldig warten, bis sich die Kette löste und zwanglosere Bewegung eintrat.

Jetzt kamen auch schon keine neuen Gäste mehr, Eva hatte ihre Aufmerksamkeit mehreren älteren Damen zugewendet und Ernst war von ein paar Freunden mit fortgezogen. Agnes behielt ihn fest im Auge, sie blieb in dem Gewühl mehrerer Hunderte immer an seiner Seite und brachte es dahin, ihn in günstiger Minute zu sich in ein kleines, zufällig leeres Nebenzimmer zu rufen.

Die Stimme klang verändert, sowohl durch die

— Major v. Förster, der als vierter Chinakämpfer mit dem höchsten preußischen Militairorden, dem Orden pour le mérite ausgezeichnet worden ist, ist der Kommandeur des 2. Bataillons des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments. Bevor er in das ostasiatische Expeditionskorps eintrat, war er Bataillons-Kommandeur im 64. Infanterie-Regiment in Prenzlau. Ursprünglich gehörte er dem Ingenieurkorps an und stand, nachdem er 1874 Offizier geworden war, längere Zeit beim 11. Pionierbataillon. 1890 wurde er Hauptmann in der Luftschifferabtheilung und 1894 Compagnie-Chef im 138. Inf.-Regiment in Straßburg, in dem er 1897 Major wurde. Im folgenden Jahre kam er dann als Bataillonskommandeur nach Prenzlau. Major v. Förster war einer der ersten Verwundeten in China. Er wurde am 29. Oktober 1900 bei der Erstürmung des Thors der großen Mauer bei Tsekingwan leicht verwundet. Später hat er dann mehrfach Gelegenheit gehabt, sich auszuzeichnen.

Die Stärke der ostasiatischen Truppen.

Irrthümlicherweise wurde in diesen Tagen die Stärke des gesamten deutschen ostasiatischen Expeditionskorps von einzelnen Blättern auf 22 000 Mann berechnet. Auf Grund zuverlässiger Informationen theilt die „D. W." mit, daß dies nicht den thatsächlichen Verhältnissen entspricht. Der Gesamtbestand beträgt zur Zeit nur etwa 20 000 Köpfe, wobei das in Tsingtau garnisonirende 3. See-Bataillon, das mit dem Expeditionskorps und dessen Aufgaben nichts zu thun hat und zum Schutze des Kiautschou-Schutzgebietes dient, nicht mit eingerechnet ist. Die ursprüngliche Stärke des Expeditionskorps, das der Verwaltung des Reichsheeres unterstellt war, betrug einschl. der Offiziere und Beamten rund 19 500 Personen und 5500 Pferde, wozu nun noch die Ziffern des Marine-Expeditionskorps, bestehend aus zwei See-Bataillonen, einer fahrenden Feld-Batterie, einem Pionier-Detachement, einem Sanitäts-Detachement und einer Feld-Bäckerei, in Summe über zweitausend Köpfe, hinzugerechnet werden müssen. Durch die Abgänge vermindern sich diese Zahlen auf ewa 20 400 Mann, wovon nun etwa ein Viertel bis ein Drittel — nach Kaiserlicher Kabinetsordre eine gemischte Brigade von zwei bis drei Regimentern Infanterie nebst den entspechenden Hilfswaffen, deren Zusammensetzung seitens des Kriegsministeriums noch geheim gehalten wird — in China verbleiben soll.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Ministerpräsident Baron v. Körber hielt eine neuerliche programmatische Rede im Abgeordnetenhause, in welcher er die Parteien zum nationalen Frieden und zur gemeinsamen Arbeit im Dienste der culturellen, materiellen und sozialen Aufgaben ermahnte. Namentlich ging der Minister auf die Frage der „Los von Rom-Beweguug" ein, die der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand als eine „Los von Oesterreich-Bewegung" charakterisirt hatte. Der Ministerpräsident vertrat entschieden den entgegengesetzten Standpnnkt, indem er hervorhob, daß die kirchliche Bewegung mit der Politik nichts zu schaffen habe. Allgemein besteht die Annahme, daß die Rede des Herrn von Körber ein Gegengewicht gegen die Worte und Thaten des Thronfolgers darstellen soll. Kaiser Franz Joseph steht dabei auf der Seite seines Ministerpräsidenten, der andernfalls die Rede nicht hätte halten können. — Verschiedene Wiener Blätter besprechen bereits die Rede des Ministerpräsidenten Dr. v. Körber in der gestrigen Abendsitzung des Abgeordnetenhauses. Sie sind einmüthig in der Auffassung derselben als einer hochbedeutsamen, politisch folgenschweren Kundgebung und heben insbesondere die Parole „Gerechtigkeit für alle Völker in Oesterreich", sowie die Erklärung des Ministerpräsidenten hervor, weder gegen die Deutschen noch gegen eine andere Nation regieren zu wollen.

England und Transvaal. Bezüglich der jüngsten kriegerischen Vorgänge in Transvaal wird ein Vertuschungssystem betrieben, wobei es gleichgiltig ist, ob Lord Kitchener oder das Londoner Kriegsamt der Geheimnißkrämer ist. Durch Mittheilungen von einer den Buren nahestehenden Seite wird nämlich erwiesen, daß der Monat Mai für die Engländer in Südafrika durchaus kein Wonnemonat gewesen ist, sondern daß sie während desselben ganz gehörig Haare haben lassen müssen. So wird erst nachträglich bekannt, daß in unmittelbarer Nähe Pretorias die Burenkommandanten Beyers und Breitenbach die Engländer schlugen, mehrere hundert Gefangene machten und sechs Kanonen erbeuteten. Es wird in der burenfreundlichen Mittheilung dann noch von einer ganzen Reihe heftiger Gefechte Bericht erstattet, aus denen die Buren ausnahmslos als Sieger hervorgingen. Alle diese Meldungen klingen durchaus wahrscheinlich. — Lord Kitchener hat mit der Niederlegung des Oberbefehls gedroht, wenn ihm nicht sofort große Verstärkungen zugedacht würden; Lord Kitchener hat trotz seinen wiederholten vergeblichen Bemühungen einen dritten Versuch gemacht, auf dem Wege der Verhandlungen zum Frieden mit den Buren zu kommen; Lord Kitchener hat endlich darauf verzichtet, dem bedrängten Caplande zu Hilfe zu kommen. Das sind doch alles Thatsachen, die unwiderleglich beweisen, daß es den Engländern im Transvaal sehr übel ergeht. Und daß die Buren jetzt sogar kapländische Städte in ihren Besitz zu bringen vermögen, beweist, daß die Engländer bis auf den heutigen Tag zur Ohnmacht verurtheilt sind. — Nach einer der „Post" zugegangenen Londoner Drahtung stehen wichtige Entschließungen betreffs eines Friedensabschlusses mit den Buren bevor. — Nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Pretoria ist eine militärische Kommission ernannt worden, um alle Ersatzansprüche wegen der durch die britischen Truppen in Südafrika angerichteten Schäden in Erwägung zu ziehen. Es sind bereits 300 Anforderungen auf Schadenersatz erhoben worden, deren Betrag eine Million Pfund übersteigt. — Das wird ein nettes Scheinmanöver werden!!

China. Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat wegen des Vorfalls in der Takustraße zu Tientsin seine Reise verschieben müssen, da die Untersuchung des immerhin ernsten Zwischenfalls sich zeitraubend gestaltete. Aus den vorliegenden Nachrichten läßt sich mit absoluter Sicherheit auch noch garnicht erkennen, wer eigentlich der Schuldige an dem schlimmen Exceß war, doch scheint die Annahme, daß es Engländer gewesen sind, das Richtige zu treffen. In einigen deutschen Zeitungen wird — und nach unserer Meinung mit Recht — der Meinung Ausdruck gegeben, daß man solchen Soldatenraufereien keine besondere Bedeutung beilegen dürfe, jung Volk wolle austoben. Jedenfalls wird Graf Waldersee, der in China härtere Nüsse zu knacken gehabt hat, auch bezüglich des Tientsiner Falles das Richtige getroffen haben. Während das englische Regierungsorgan, der „Standard" von dem Takte des Grafen Waldersee eine schnelle Beilegung des Tientsiner Zwischenfalles erwartet, benutzen die Londoner „Times" die Gelegenheit, um gründlich gegen den Grafen herzuziehen. Es sei ein großer Fehler gewesen, behaupten sie, daß man überhaupt einen Oberbefehlshaber nach China schickte. Thatsächlich hätten sich ja auch außer den Deutscheu nur noch die Engländer dem Oberbefehle des Grafen Waldersee unterstellt, alle übrigen Truppenkontingente sich aber der Kontrole des Feldmarschalls entzogen. (Die Engländer befinden sich gegenwärtig in einer so unangenehmen Lage, daß man ihnen das Schimpfen nicht übel zu nehmen braucht; ja wir sagen es offen, wir hören sie lieber schimpfen als loben; englisches Lob beunruhigt uns.) — Die Kriegsentschädigung aufzubringen, ist durch kaiserlichen Erlaß den Vicekönigen und Gouverneuren der einzelnen Provinzen Chinas mit dem Anheimgeben befohlen worden, es sei ganz ihre Sache, wie sie das Geld beizutreiben gedächten. — Die Ueberwachung des telegraphischen Verkehrs der Berliner chinesischen Gesandtschaft ist jetzt wieder aufgehoben.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 3. Juni. Für die durch Pensionirung der Lehrerin Ritter erledigte Stelle an unserer Stadtschule soll die Lehrerin Gertrud Holder-Egger aus Kammin in Pommern, eine Graudenzerin, berufen werden. — Der frühere Kaufmann, jetzige Rentier Langer hierselbst feiert nächstens sein 50 jähriges Bürgerjubiläum und der Posthalter Hoffmann das 60 jährige Jubiläum als Posthalter.

* **Culm,** 3. Juni. In tiefe Trauer ist die Familie des Rechtsanwalts Schultz hierselbst versetzt. Die beiden Söhne des Rechtsanwalts gingen gestern Nachmittag nach der Weichsel baden. Der jüngere, 9 Jahre alte Knabe, gerieth in die Strömung und ertrank vor den Augen des älteren Bruders. Die Leiche konnte trotz eifrigsten Suchens bis zur Stunde noch nicht gefunden werden. Allgemein hört man berechtigte Klagen über das gänzliche Fehlen einer Badeanstalt in einer Stadt mit über 11 000 Bewohnern und einem Gymnasium mit fast 400 Schülern. die Ausführung des Baues einer städtischen Badeanstalt scheiterte stets an dem ablehnenden Verhalten der Mehrheit der Stadtverordneten.

* **Warlubien,** 4. Juni. Der gestern gemeldete große Waldbrand hat sich auf etwa 2000 Morgen der Königlichen Forst, der Forsten Rohlau, Bankau und auf einen Theil des Plochotschiner Waldes erstreckt. Vom Truppenübungsplatz Gruppe waren Mannschaften zur Löschung herbeordert.

* **Graudenz,** 3. Juni. Das Baden im offenen Strome hat wieder ein Opfer gefordert. Der 34 jährige Arbeiter Adam Weiß aus der Kalinkerstraße badete am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr in der offenen Weichsel nahe der Eisenbahnbrücke. Seine Frau und Kinder waren in der Nähe und sahen ihm zu. Plötzlich ging der Badende unter und ertrank; wahrscheinlich hatte ein Schlagfluß seinem Leben ein Ende gemacht. Nach einigen Stunden war die Leiche gefunden. Eine Frau und vier Kinder im Alter von zwei Monaten bis zu sieben Jahren betrauern den Todten.

* **Konitz,** 5. Juni. Gegen den jüdischen Händler Studinski von hier war der Verdacht erhoben, die Beinkleider des ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter in den Logengarten geworfen zu haben und also Mitwisser der Mordthat zu sein. Das gegen St. eingeleitete Vorverfahren ist nun wegen Mangels an Beweisen eingestellt worden.

* **Elbing,** 4. Juni. Der Chef des Zivilkabinets des Kaisers, Wirklicher Geheimer Kabinetsrath v. Lucanus, wird in nächster Woche nach Cadinen kommen und dort einige Tage verbleiben.

* **Danzig,** 4. Juni. Prinz und Prinzessin Johann Georg werden sich von Dresden aus heute Abend nach Danzig begeben, um der Einladung des Kaisers folgend in Vertretung des Königs und der Königin am 6. d. Mts. auf der Schichauwerft dem Stapellauf des Linienschiffes „D" beizuwohnen beziehungsweise die Taufe desselben zu vollziehen. — Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Staatsminister Viceadmiral von Tirpitz, begab sich von Berlin aus bereits heute Nachmittag in Begleitung des Kapitäns zur See Capelle, des Korvetten-Kapitäns Schütz und seines Adjutanten Oberleutnant zur See von Usedom nach Danzig.

* **Danzig,** 1. Juni. Wegen eines Vergehens gegen § 130a des Strafgesetzbuches hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer der katholische Pfarrer Franz Tyczynski aus Starsin (Kreis Putzig) zu verantworten. Eine Anklage dieser Art ist hier nnseres Wissens seit den 1870 er Jahren, wo der verstorbene hiesige Prälat Landmesser eine solche zu bestehen hatte, nicht mehr verhandelt worden. § 30 a, welcher zur Zeit des „Kulturkampfes" dem Strafgesetzbuch hinzugefügt wurde, bestimmt: „Ein Geistlicher oder anderer Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in der Veranlassung der Ausübung seines Berufes öffentlich vor einer Menschenmenge, oder welcher in einer Kirche oder an einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte vor Mehreren Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Verkündigung oder Erörterung macht, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu zwei Jahren bestraft." Der Angeklagte, welcher sich nicht schuldig bekannte, ist 54 Jahre alt, seit dem Jahre 1875 als Geistlicher angestellt und ist seit 1884 in seinem Wirkungsorte thätig. Das ihm zur Last gelegte Vergehen soll er am 23. Dezember v. Js. in der Kirche zu Starsin begangen haben. Seine Gemeinde besteht zum größten Theile aus Leuten polnischer Zunge, nur eine Minderheit ist der deutschen Sprache mächtig. Bisher wurde in der Starsiner Kirche nur dreimal im Jahre und zwar an den zweiten Feiertagen der großen Feste deutsch gepredigt. Im Jahre 1899 stellten einige deutsch sprechende Mitglieder der Gemeinde an den Pfarrer das Verlangen, öfter deutsche Predigen zu halten. Diesem Verlangen kam der Geistliche jedoch nicht nach. Dies hatte zur Folge, daß in der Gemeinde eine Petition an den Bischof Dr. Rosentreter in Pelplin in Umlauf gesetzt wurde, in welcher der Bischof gebeten wurde, eine Anordnung zu treffen, daß mehr deutsche Predigten gehalten werden. Diese Petition wurde von einer Anzahl von Gemeindemitgliedern unterzeichnet und daraufhin ordnete der Bischof an, daß fortan sechsmal im Jahre deutsche Predigten in Starsin gehalten werden sollten. Dieses brachte der Angeklagte am 23. Dezember v. Js. nach der Predigt in der Kirche zur Kenntniß der Gemeindemitglieder und knüpfte hieran einige kritische Bemerkungen. Auch eine an den Oberpräsidenten von Gemeindemitgliedern gerichtete Beschwerde über den Angeklagten brachte er zur Verlesung und kritisirte dieselbe ebenfalls. In diesen kritischen Bemerkungen wird die Strafthat gefunden. Der Prozeß kam heute jedoch noch nicht zu Ende, sondern endete nach etwa dreistündiger Verhandlung mit Vertagung. An den als Zeugen geladenen Lehrer Splett aus Gr. Starsin sollte auf Antrag des Vertheidigers, Rechtsanwalt Bielewicz, die Frage gerichtet werden, ob er dem Landrath Tappen zu Putzig Material zu einer Beschwerde über den Angeklagten an die Regierung gegeben habe. Auf diese Frage verweigerte der Zeuge die Auskunft mit Rücksicht auf seinen Diensteid. Das Gericht beschloß daher die Sache zu vertagen, um von der Königl. Regierung Bescheid darüber einzuholen, ob sie dem Zeugen die Erlaubniß zur Beantwortung der an ihn gerichteten Frage ertheile.

* **Allenstein,** 3. Juni. Im Zuchthause zu Wartenburg ist der Fleischermeister Beuth von hier gestorben, welcher wegen Ermordung der Jüdin Ritterband vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt, von Kaiser Wilhelm I. aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt war und bereits 14 Jahre seiner Strafe verbüßt hatte. Auf seinen Wunsch wurde die Leiche nach Allenstein gebracht, wo die Beerdigung auf dem katholischen Friedhofe stattfand.

* **Tilsit,** 4. Juni. Ein gräßlicher Unfall hat sich am Freitag Abend auf der Bahnstrecke Tilsit-Memel zugetragen. Kurz vor der Station Tecksterken wurde die Ehefrau eines dortigen Bahnwärters von dem Zuge 110, der um 11,19 Uhr von Tilsit abgeht, überfahren und getödtet. Der Körper ist buchstäblich in Stücke zerrissen worden.

* **Königsberg,** 4. Juni. In der Leydeschen Mordangelegenheit ist am Sonntag eine des Mordes dringend verdächtige Person verhaftet worden. Es ist ein schon seit einiger Zeit gesuchter etwa 20 jähriger Mann, der sich vagabondirend umhertrieb. Der Verhaftete setzt allen Fragen hartnäckiges Stillschweigen entgegen. Nach einer zweiten Persönlichkeit, die den Verdächtigen angeblich schwer belasten soll, wird eifrig gefahndet. — Der Direktor mehrer hiesigen Fabriken und einer auswärtigen Fabrik, Gustav Kahlke, hat seinem Leben ein Ende gemacht. Er führte ein großes Haus und galt allgemein für einen Millionär. Bei der sehr lebhaften Bauterrainspekulation in den letzten Jahren hatte er sich weit über seine Kräfte engagirt. Der Grund der That ist in diesen Spekulationen und in Unregelmäßigkeiten in seiner Geschäftsführung zu suchen. Durch den Zusammenbruch der Firma sind viele Freunde des Verstorbenen empfindlich in Mitleidenschaft gezogen.

* **Palmnicken,** 3. Juni. Eine niedliche Selbstmordgeschichte erzählt von hier die „Kgsb. Allg. Ztg.": Einem Besitzer aus der Umgegend wurde das Leben durch seine bessere Ehehälfte derart verbittert, daß er beschloß, sein Dasein durch Selbstmord zu enden. Er bat einen Freund, ihm „Strichnin für Ratten" aus der Apotheke mitzubringen. Der Freund aber durchschaute den Plan und brachte dem Lebensmüden ein „Schlafmittel" mit. Am ersten Pfingstfeiertage nahm dieser das „Gift" ein und verfiel bald in einem Stall in tiefen Schlaf. Die Frau, welche ihren Mann vermißte, fand ihn endlich fest schlafend vor. In der Meinung, ihr Gemahl habe sich einen Mordsrausch angetrunken, fiel sie über ihn her, so daß er endlich aufwachte. Noch schlaftrunken und in der Meinung, er sei todt, erkannte er nur die Stimme seines keifenden Weibes, und entsetzt rief er ihr die Worte entgegen „Nich mal im Tod heb eck for die Ruh'!" Der Selbstmörder ist noch heute der Ansicht, daß die Frau durch ihr Dazwischentreten die Wirkung des Giftes vereitelt hat.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 5. Juni.

§§ [Personalien.] Der Amtsrichter Arndt in Schloppe ist als Landrichter an das Landgericht in Schneidemühl versetzt worden.

Der Rechtsanwalt Raphael in Dt.-Krone ist in der Liste der bei dem dortigen Amtsgericht zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Dem ehemaligen Bureauboten Michel Glink zu Dirschau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Im Schützenhausgarten] giebt diesen Donnerstag Abend die Kapelle der 21er unter Leitung des Herrn Böhme ein Streichkonzert.

† [Im Viktoria-Theater] gelangte gestern durch die treffliche Gesellschaft des Herrn Direktor Harnier das prächtige Moser'sche Lustspiel „Der Veilchenfesser" zur Aufführung. Das Haus wies leider wieder eine gähnende Leere auf, was wohl zum Theil durch das plötzlich aufgetretene Regenwetter, sowie durch den gleichzeitig im Schützengarten stattfindenden Burenvortrag verschuldet wurde, aber doch um so mehr zu bedauern war, als auch diese Vorstellung wieder als eine durchaus gute und würdige, nach jeder Richtung hin unbedingtes Lob verdienende bezeichnet werden kann. Wir müssen gestehen, daß es wirklich zu bewundern war, mit welch' flottem, prächtigen Humor sich die Vorstellung abspielte, denn von dem allerdings stürmischen Beifall, den das kleine Häuflein Zuschauer spendete, kann ein umfangreicher Theaterapparat allein doch auch nicht bestehen; dazu ge-

---

Maske an und für sich, als durch die furchtbare Aufregung der jungen Frau, Ernst sah daher ziemlich erstaunt aus, es ergriff ihn vielleicht eine unbestimmte, schnell verschwinnende Ahnung, aber ohne diesem so unglaublich scheinenden Gedanken Raum zu geben, betrat er das Kabinet, dessen Thüre die junge Frau hinter ihm versperrte.

Tief athmend, kaum ganz bewußt dessen, was sie that, löste Agnes die Maske.

Ein todtblasses Gesicht, glühend beredte Blicke sahen ihn an, leise und bittend wiederholte die bebende Stimme seinen Namen:

„Ernst!"

Der junge Kaufmann trat zurück, so plötzlich, so absichtlich, daß es ganz unmöglich gewesen wäre, den Charakter dieser Bewegung zu mißverstehen. Es lag in derselben eine ebenso entschiedene als unwillkürliche, aus innerster Seel hervortretende Abweisung.

„Frau Berning," sagte er ruhig, „ich begreife nicht, was Sie hierher führt."

Agnes setzte das Körbchen auf einen Tisch und warf sich mit ungestümer Bewegung ihrem früheren Verlobten zu Füßen.

„Ernst, so sprichst Du zu mir?" rief sie wie außer sich.

Er schüttelte den Kopf.

„Frau Berning," antwortete er ebenso gelassen, mit demselben leicht tadelnden Tone, den sie ehemals so bitter gehaßt. „Frau Berning, Sie vergessen sich vollständig. Was wünschen Sie überhaupt von mir?"

Sie lehnte die Stirne an seine Kniee, ihre Stimme klang schluchzend, gebrochen.

„Ich wollte Dir Alles sagen, Ernst, Alles gestehen, ich wollte Dich um Erbarmen bitten. Entsinnst Du Dich jener Stunde, wo ich in Deine Arme flüchtete und Dich um Frieden bat — wo Du mir trotz alles Flehens kein Gehör gabst?"

Er neigte den Kopf.

„Ja, Frau Berning, ich erinnere mich dieses Augenblickes und habe Ihnen seitdem wirklich von ganzem Herzen verziehen. Es lebt in mir kein Gedanke, der Ihnen grollt, der nicht aufrichtig Ihr Bestes wünscht — um so weniger vielleicht, als ja auch mein eigenes Glück aus eben diesen Irrthümern hervorging."

Das Letztere hatte er zögernd, langsam hinzugefügt, er ahnte, wie sehr es schmerzen mußte, und hätte am liebsten sich selbst und dem unglücklichen, schwerathmenden Weibe diese trostlosen Auseinandersetzungen erspart, aber einen neuen verhängnißvollen Irrthum durfte sie von hier nicht mit sich hinwegnehmen, er war es ihr wie sich selbst schuldig, daß solche Auftritte in Zukunft unmöglich wurden.

„Leben Sie wohl, Frau Berning!" setzte er hinzu, „meine Braut wartet!"

Agnes flog empor, ihr ganzer Körper zitterte.

(Fortsetzung folgt.)

hört eben vor Allem doch auch öfter mal ein recht voll besetztes Haus. Wir empfehlen also hiermit das durchaus gute und wärmster Unterstützung werthe Unternehmen des Herrn Direktor Harnier nochmals angelegentlich dem Wohlwollen unserer Theaterfreunde. Herr Harnier giebt sich, wie selten ein Theaterdirektor, redlich Mühe, dem Publikum nur gute sehenswerthe Vorstellungen zu bieten. Außerdem ist jetzt auch die „Sommerbühne“ fertig und macht einen wirklich reizenden Eindruck, so daß jetzt an warmen Abenden im Freien, in dem schönen kühlen Garten gespielt werden kann. Morgen (Donnerstag) wird die Novität „Pastor Brose“ von L' Arrange gegeben, die hoffentlich ein volles Haus erzielen wird; das Gleiche wünschen wir aber auch der für Freitag angesetzten Wiederholung des hübschen Lustspiels „Mauerblümchen“ und der am Sonntag Nachmittag stattfindenden Aufführung von „Minna von Barnhelm.“ Zu der Letzteren sind für die Mitglieder des Handwerkervereins Eintrittskarten bei Herrn Handschuhfabrikant Mentzel zu entnehmen.

§ [Der Verein deutscher Katholiken] hielt gestern bei Nicolai seine Monatsversammlung ab, welche rege besucht war. Vikar Freud hielt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über den „Einfluß der Germanen auf das Christenthum“. Der 2. Vorsitzende, welcher sein Amt wegen eines nervösen Leidens niederzulegen gedachte, ließ sich durch die Versammlung bewegen, dasselbe wieder anzunehmen. Die Uebungsstunden der Gesangsabtheilung sind in der letzten Zeit äußerst schwach besucht gewesen. Dem Dirigenten wird dadurch die Arbeit sehr erschwert.

*— [Burenvortrag.] Im Garten des Schützenhauses hielt gestern Abend der aus englischer Kriegsgefangenschaft entkommene Burenleutnant Herr Alex van Sandenbergh einen Vortrag über den südafrikanischen Krieg, zu dem sich — trotz des unerwartet eingetretenen Regenwetters — eine recht zahlreiche, wohl an 200 Köpfe zählende Zuhörerschaft eingefunden hatte. Herr Gymnasialprofessor Entz wies darauf hin, daß die Buren das unerschütterliche Gottvertrauen, das sie in so ungewöhnlichem Maße auszeichnet, mit vielen hervorragenden Hohenzollern gemein haben und brachte unserm Kaiser ein dreimaliges Hoch. Alsdann hielt der deutsche Begleiter und Dolmetsch des Herrn van Sandenbergh, Herr Pastor Cremer eine kurze Ansprache, in der er sich über das Wesen der kürzlich begründeten internationalen Burenliga verbreitete. Derselben kann gegen einen Mindestbeitrag von 1 Mk. Jedermann beitreten. Die aufgebrachten Mittel sollen dazu dienen, die durch den Krieg bei dem tapferen Burenvolk entstandene Noth, das große Elend daselbst zu mildern, ihnen wieder die Farmen aufbauen, Vieh kaufen und den Lebensunterhalt neu begründen zu helfen. Herr v. Sandenbergh gab dann in holländischer Sprache (die von Herrn Pastor Cremer verdolmetscht wurde) ein überaus anschauliches, oft geradezu ergreifendes Bild von der über Alles barbarischen und gemeinen Art der Kriegführung, wie sie die Briten unter der Führung ihrer „edlen“ Lords Roberts und Kitchener in Südafrika beliebten und noch heute belieben. Aber das Burenvolk werde sich niemals unterwerfen, sondern entweder frei bleiben oder untergehen. Es baue auf Gott, und mit dessen Hilfe würden wieder bessere Tage kommen. Die Zuhörer spendeten wiederholt lebhaften Beifall und traten zu einem sehr großen Theile sobleich der Burenliga als Mitglieder bei. Die Mitgliederdiplome zum Preise von je 1 Mark sind hier auch noch bei Herrn Bnchhändler Schwartz zu haben. An den ehrwürdigen Präsidenten Krüger wurde zum Schluß unter stürmischem Beifall ein Ergebenheits-Telegramm abgesandt, in dem die besten Wünsche für eine baldige und für die Buren ehrenvolle Beendigung des Krieges zum Ausdruck gebracht wurden. Gegen ½11 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

† [Pfarrerwahl für China.] Der allgemeine evangelische Missionsverein hat als Nachfolger des aus China zurückgekehrten Pfarrers Lic. Hackmann den Predigtamtskandidaten Boie aus Danzig zum Pfarrer der von ihm begründeten deutsch-evangelischen Gemeinde in Shanghai gewählt.

§ [Die 4. Gemeinde-Schule] auf der Jacobs-Vorstadt wird ihr diesjähriges Schulfest Dienstag den 11. Juni im Wiener Kafee-Mocker abhalten.

§ [Für die Kaisermanöer,] die in diesem Jahre bekanntlich zwischen dem 1. und 17. Armeekorps stattfinden, ist jetzt folgende Zeiteintheilung festgesetzt. Sonnabend, den 7. September: Parade des 1. Armeekorps bei Königsberg. Montag, den 9. bis Sonnabend, den 14. September: Märsche. Montag, den 16. September: Parade des 17. Armeekorps bei Danzig. An dieser Parade nimmt auch die Kavallerie-Division B mit Ausnahme der 11. Kavallerie-Brigade, der reitenden Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 und der Pionier-Abtheilung Theil. Am 17., 18. und 19. September finden zwischen Danzig und Dirschau die Kaisermanöver statt. — Der Kaiser wird während des Manövers an Bord der „Hohenzollern“ wohnen, die in Danzig an der kaiserlichen Werft liegen wird.

— [Prüfung.] Die im Jahre 1901 in Berlin abzuhaltende Prüfung für Vorsteher an Taubstummenanstalten wird am 11. September beginnen.

⁜ [Der thierärztliche Verein in Westpreußen] feierte am Sonntag in Danzig unter großer Betheiligung sein 25-jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß fand im Schützenhause eine Festsitzung unter dem Vorsitz des Departements-Thierarztes Preuße-Danzig statt, an welcher auch die Damen theilnahmen. Der Vorsitzende hob mit freudiger Genugthuung hervor, daß der Verein sich aus kleinen Anfängen sehr schön entwickelt habe; während ihm früher nur 30 Prozent der westpreußischen Civil-Thierärzte angehörten, sei dies Verhältniß jetzt auf 70 Prozent gestiegen. Im Namen der Militärroßärzte des 17. Armeekorps, die stets mit dem Verein in freundschaftlichen Beziehungen gestanden haben, überreichte Korpsroßarzt Bleich-Danzig eine prächtige silberne Präsidentenglocke mit dem eingravirten Wahlspruch „Niemals zurück“. Alsdann wurde der frühere Vorsitzende Departements-Thierarzt Winkler-Marienwerder, einer der Gründer und eins der verdienstvollsten Mitglieder des Vereins, zum Ehrenmitglied ernannt. Von den andern noch lebenden Gründern wurden den Herren Philipp-Danzig und Matzker-Thorn silberne Ehrenbecher überreicht, ebenso Herrn Korpsroßarzt Bleich. Kreisthierarzt Felbaum-Graudenz gab eine Uebersicht über die Begründung, Entwickelung und wissenschaftliche Thätigkeit des Vereins, dem heute 48 ordentliche und drei Ehrenmitglieder angehören. In vieler Hinsicht ist der Verein führend vorgegangen. Zum Schluß hielt Kreisthierarzt Paul-Tuchel einen wissenschaftlichen Vortrag über die Diagnose der Tollwuth und über Tollwuthschutzimpfungen.

§ [Reisekosten für Kreis-Medizinalbeamte.] Die Bestimmungen des Gesetzes über Reisekosten und Tagegelder für Staatsbeamte fanden auf die Kreis-Medizinalbeamten keine Anwendung, so lange ihre Besoldungsverhältnisse nicht neu geregelt waren. Nachdem diese Neuregelung nun am 1. April erfolgt ist, hat der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister bestimmt, daß die Kreisärzte und Kreisarzt-Assistenten für Dienstreisen, welche sie in medizinal- und sanitätspolizeilichen Angelegenheiten ausführen, Anspruch auf die den Staatsbeamten der 5. Rangklasse zustehenden Reisekosten und Tagegelder haben.

— [Flottenvereine.] Der Provinzialausschuß des Deutschen Flottenvereins für Westpreußen weist darauf hin, daß die Organisation des Vereins in Westpreußen im Vergleich zu den Nachbarprovinzen im Rückstande ist. Der Verein strebt an, möglichst in allen westpreußischen Kreisen Kreisausschüsse oder Kreisgruppen und als weitere Unterabtheilungen Ortsausschüsse bezw. Ortsgruppen zu bilden.

§§ [Patentliste], mitgetheilt durch das internationale Patentbureau von Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf einen Flaschenverschluß ist für D. Meents in Königsberg, auf ein Verfahren zum Briquettiren von Steinkohlenstaub mittels Stärkekleisters für B. Dumont du Voitel in Memel ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Mehrscharpflug mit Vorschneidemesserwalze für Gustav Zirkel in Bromberg, Transport- und Verkaufstopf für dickflüssige Substanzen aus einem mittels Deckel verschließbaren Gefäß mit als Pumpe dienenden und mit Kolben und Ausflußtüllen versehenen Saugrohr für Eduard Schmidt in Königsberg.

*[Die Gesundheitskommissionen.] Der Kultusminister und der Minister des Innern haben in einem gemeinsamen Rundschreiben an die Regierungspräsidenten angeordnet, daß über die Ausführung der Vorschriften wegen der Bildung der Gesundheitskommissionen bis zum 1. Juli d. J. an sie berichtet werden soll. Bekanntlich muß auf Grund des Gesetzes vom 16. September 1899 für jede Gemeinde mit mehr als 5000 Einwohnern eine Gesundheitskommission gebildet werden, während in Gemeinden mit 5000 und weniger Einwohnern auf Grund der Anordnung der Regierungspräsidenten oder Landräthe, im letzteren Falle im Einverständnisse mit dem Kreis-Ausschuß, solche Kommissionen gebildet werden können. Insbesondere haben die beiden oben genannten Minister noch darauf aufmerksam gemacht, daß es sehr angezeigt sein würde, in allen Kur-, Badeorten und Sommerfrischen von den Vorschriften des Gesetzes Gebrauch zu machen.

† [Die Zahl der polnischen Vereine in Deutschland] (außerhalb der ehemaligen polnischen Provinzen) beträgt nach einer von Dr. K. v. Rakowski-Lemberg in der „Praca“ veröffentlichten Statistik rund 300. Von diesen Vereinen sei etwa die Hälfte nach der antigermanisatorischen Richtung hin mit einem gewissen Bewußtsein thätig. Die übrigen Vereine verfolgten entweder religiöse oder gesellschaftliche Zwecke. Ein jeder Verein zählt durchschnittlich 50 bis 80 Mitglieder, er besitze etwa 85 Bücher in seiner Bibliothek und sei durchschnittlich auf 5 polnische Zeitungen abonnirt. Was die Herkunft der Mitglieder anbetreffe, so gehöre das Gros derselben der Provinz Posen (75 Prozent) an; 12,5 Prozent entfielen auf Oberschlesien, 11,5 Prozent auf Ost- und Westpreußen, 0,6 Prozent auf das Weichselgebiet und 0,4 Prozent auf Galizien. Interessant erscheine die Frage, in welche Zeit die Gründung der meisten polnischen Vereine fiele. Im Jahre 1889 hätten nur 30 polnische Vereine in Deutschland bestanden. Die Neugründungen datiren vom Jahre 1890 ab, was sich aus der verstärkten Auswanderung der Polen nach Westdeutschland erkläre. Der älteste polnische Verein sei der im Jahre 1867 in Berlin begründete Verein polnischer Industrieller, der jüngste der im März d. J. in Greifswald begründete polnische Arbeiterverein. Der Verfasser erwähnt besonders den im Jahre 1870 in Dresden ins Leben gerufenen Verein polnischer Industrieller, sowie den unter demselben Namen im Jahre 1878 in Breslau begründeten Verein. Die Mehrzahl der Vereinsmitglieder arbeite in „fremden“ Betrieben, ihr Wohlstand müsse jedoch nicht der schlechteste sein, denn 5 Prozent dieser Leute beabsichtigen, innerhalb der nächsten 3 Jahre wieder in ihre Heimath zurückzukehren. Der Verfasser stellt sodann die „wohlthätige Wirkung der polnischen Vereine in Bezug auf die Verhütung von Mischehen unter ihren Mitgliedern“ fest. Es sollen nur 2 Prozent der Mitglieder deutsche Frauen heimgeführt haben.

§* [Geschworene.] Zum Vorsitzenden für die am 1. Juli beginnende dritte diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann ernannt. Als Geschworene für diese Sitzungsperiode sind folgende Herren ausgelost worden: Posthalter Hermann Granke aus Thorn, Rittergutsbesitzer Casimir von Slaski aus Orlowo, Kaufmaun Heinrich Ilgner aus Thorn, Rittergutspächter Heinrich Blum aus Kl. Wibsch, Bauunternehmer Fieberg aus Karbowo, Professor Emil Hossenfelder aus Strasburg, Gutsbesitzer Friedrich Frost aus Krzemieniewo, Gutsbesitzer Kühne aus Birkenau, Oberförster Carl Thormählen aus Ostrometzko, Rentier Hermann Windmüller aus Thorn, Fleischermeister Julius Fincke aus Thorn, Mittelschullehrer Gustav Gruhnwald aus Thorn, Gutsbesitzer Max Witt aus Hochdorf, Gutsbesitzer Oskar Orlovius aus Goerlitz, Kreisschulinspektor Heinrich Sermont aus Strasburg, Steuerinspektor Oskar Hensel aus Thorn, Gutsbesitzer Carl Walter aus Grzywna, Kaufmann Robert Goewe aus Thorn, Professer Friedrich Borowski aus Culm, Gymnasialoberlehrer Dr. Joseph Malotka aus Culm, Besitzer Casimir Walter aus Mocker Rittergutsbesitzer Franz Kaufmenn aus Schoenborn, Gutsbesitzer Richard Thiele aus Obitzkau, Gutsbesitzer Otto Kielbach aus Sophienthal, Rektor Hermann Heidler aus Thorn, Architekt Arthur Schubring aus Neumark, Fleischermeister Ernst Hillenberg aus Culm, Rittergutsbesitzer Constantin von Syskowski aus Komorowo, Gutsbesitzer Franz Rickert aus Zalesie, Kaufmann Fritz Knorr aus Culm.

* [Das hiesige Oberkriegsgericht] verhandelte Montag eine Berufungssache gegen den Musketier Labbuda von der 4. Komp. Inf.-Regts. 61, welcher vom Kriegsgericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist. Die Berufungsverhandlung ergab nichts, was die That des Angeklagten in mildem Lichte erscheinen lassen konnte. Der Staatsanwalt war der Meinung, daß die Einlegung der Berufung in frivoler Weise erfolgt sei. Seinem Antrag, die Berufung zu verwerfen, entsprach der Gerichtshof und beließ es bei der 1½jährigen Gefängnißstrafe, mit der sich der Angeklagte dann auch beruhigte.

* [Jugend von heute.] Ein nettes Bürschchen verspricht der zwölfjährige Ignatz Stemczynski zu werden. Zu wiederholten Malen war er bei Diebstählen betheiligt und trieb sich tagelang umher, bis ihn schließlich der Hunger wieder ins Elternhaus brachte. Seit Montag ist nun St. mit einem gleichgesinnten Genossen Alexander Skulski wieder durchgebrannt. Diesmal war er aber vorsorglicher, indem er alles im Hause verfügliche Brod mit sich nahm. Die Eltern des St. sind anständige arbeitsame Leute. Der Bursche ist wohl lediglich durch schlechten Umgang auf diese schiefe Bahn gekommen. Hoffentlich kann hier das neue Fürsorgegesetz noch Hilfe schaffen. — Ein anderer, etwa im selben Alter stehender Knabe August Folger ist, nachdem er bereits wegen mehrfacher Vergehen längere Zeit in einer Anstalt zur Besserung untergebracht war, auch verschwunden, aber schon seit mehreren Wochen. Trotz polizeilichen Nachforschungen ist es noch nicht gelungen, den jugendlichen Ausreißer aufzuspüren.

** [Polizeibericht vom 5. Juni.] Gefunden: Auf der Eisenbahnbrücke ein Sack Hafer, abzuholen von Nowicki-Stewken; eine Leierkastenkurbel und ein Herrenstiefel. (Näheres im Polizeisekretariat.) — Verhaftet: Acht Personen.

---

* Aus dem Kreise Thorn, 4. Juni. Zur Deckung der Kosten für Anschaffung einer Feuerspritze, des noch zu beschaffenden Zubehörs und eines zu errichtenden Unterkunftsraumes für die Löschgeräthe hat der Herr Landeshauptmann dem Spritzenverband Nessau eine Beihilfe von 600 Mark bewilligt.

e Thorner Stadtniederung, 4. Juni. Gestern ertrank in der Weichsel bei Schulitz der Buhnenarbeiter Marohn. Er holte mit anderen Arbeitern einen beim Buhnenbau gebrauchten größeren Prahm nach Korzeniec. Bei der Rückfahrt wurde der Kahn von einem mit vollen Segeln fahrenden Berliner Kahn angerannt. M. der am Steuer stand fiel über Bord. Da ein Boot nicht in der Nähe war, M. auch nicht schwimmen konnte, gelang es nicht ihn zu retten. Der Ertrunkene stammt aus Glinne bei Schulitz, ist ein noch junger Mann und unverheirathet.

* Podgorz, 4. Juni. In der heutigen Gemeindeverordnetensitzung wurde durch den Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Kühnbaum zunächst der Tischlermeister Herr Prochnow in sein Amt als zweiter Magistratsschöffe eingeführt. Der Vorsitzende theilt mit, daß von der Königl. Regierung der Hauptlehrer Spiring aus Wielle, Kreis Konitz, als Nachfolger des pens. Hauptlehrers Herrn Jankiewicz bestimmt ist. Derselbe ist 40 Jahre alt und die beiden anderen katholischen Lehrer sind auch 40 bezw. 36 Jahre alt. Da die Schießplatzverwaltung den Theil der Ringchaussee, welcher durchs Lager führt, nicht zur öffentlichen Straße hergeben will, hat sich ein Streit entsponnen, der nach der heutigen Mittheilung noch nicht entschieden ist. Die Verwaltung ist bereit, einen neuen Weg anzulegen, der nördlich um den Schießplatz herumführt, wodurch die Bewohner von Grabia u. s. w. ganz und gar vom Orte abgezogen werden würden. Die Wiese, welche zur katholischen Schule gehört, wird auf drei Jahren für je 36 Mark an den Fleischbeschauer Schulz verpachtet, da er das höchste Gebot abgegeben hat. Außerdem wurden noch 30 bis 33 Mark Pacht fürs Jahr geboten. — Ende Mai betrugen die Einnahmen der Kämmereikasse 9028,87 Mark, die Ausgaben 6658,35 Mark. Für den Arbeiter Schön, eine für die Stadt werthe Person sind wieder einmal 17,60 Mark zu zahlen. Für die Händlerfrau Koniecka, die in der Irrenanstalt Konradstein Aufnahme gefunden hat, sind an das Thorner Krankenhaus 98 Mark zu zahlen. Einige andere Unterstützungsgesuche werden abgelehnt, dagegen dem Arbeiter Brettin die Steuern für 1901 ganz und dem Arbeiter August Schmidt von 11,54 Mk. auf 3,36 Mark ermäßigt. Die Ausbesserung der hiesigen Pumpen wird bis auf weiteres dem Schmiedemeister Voß übertragen. Den Wächtern wird das monatliche Gehalt vom 1. Juli d. Js. ab von 25 auf 30 Mark erhöht und für Straßenreinigung werden statt 10 Mark 15 Mark von dem Zeitpunkte ab bewilligt. Nach erfolgten Rechnungsprüfung die Brausteuer betreffend, hat sich herausgestellt, daß die hiesige Brauerei an die Kämmereikasse für die Zeit vom 1. August v. Js. bis 1. April d. Js. noch 18,68 Mark zu zahlen hat. Der Prozeß Podgorz contra Cohn u. Borchardt wegen des Unfalls des Knaben Matuczak ist zu Ungunsten der Stadt ausgefallen. Die Stadt hat Berufung eingelegt und will darauf dringen, daß auch sie wie die Schießplatz- und Forstverwaltung in Zukunft schadlos gehalten wird. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime. — Die Bezirkslehrerkonferenz und die Sitzung des Lehrervereins, welche für den 10. d. Mts. bestimmt waren, sind bis auf Weiteres verschoben.

Sport.

Berlin, 4. Juni. Das internationale Hauptfahren im Sportparke von Friedenau gewann Major Taylor, Arend war Zweiter und Huber Dritter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. Nachdem der Stand der Verhandlungen mit China jetzt zur theilweisen Räumung von Petschili geführt hat, hat der Kaiser dem Gesaudten in Peking Mumm von Schwarzenstein den Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern und dem Geheimen Legations-Rath im Auswärtigen Amt Klemet den Kronen-Orden 2. Kl. verliehen.

Breslau, 4. Juni. Die „Schesische Zeitung“ meldet aus Myslowitz, daß auf dem benachbarten russisch-polnischen Gebiete ein von 5 Personen nebst dem Kutscher besetzes Fuhrwerk vom Blitz getroffen wurde. Die sechs Personen sowie die Pferde wurden erschlagen.

Wien, 4. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat das Budgetprovisorium in allen drei Lesungen angenommen; dagegen stimmten die Tschechen, die Sozialdemokraten, die Italiener und die Alldeutschen.

London, 4. Juni. Der deutsche Dampfer „Helvetia“ ist am Eingange des Hafens von Havanna aufgelaufen und muß leichtern.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Juni um 7 Uhr Morgens — 0,60 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 6. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm, Neigung zu Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 42 Minuten, Untergang 8 Uhr 15 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 52 Minuten Abends, Untergang 7 Uhr 40 Minuten Morgens.

Freitag, den 7. Juni: Halbheiter, meist trocken, warm.

Sonnabend, den 8. Juni: Vorwiegend heiter und trocken bei Wolkenzug mit wenig veränderter Temperatur.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	5. 6.	4. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,20	216,20
Warschau 8 Tage	215,90	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,10	85,15
Preußische Konsols 3%	88,10	88,10
Preußische Konsols 3½%	99,10	99,10
Preußische Konsols 3½% abg.	98,80	98,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,20	88,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	99,20	99,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,10	85,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	95,20	95,20
Posener Pfandbriefe 3½%	95,90	95,80
Posener Pfandbriefe 4%	101,80	101,80
Polnische Pfandbriefe 4½%	38,00	—,—
Türkische Anleihe 1% C	27,90	28,00
Italienische Rente 4%	—,—	97,20
Rumänische Rente von 1894 4%	77,40	77,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe	183,25	185,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	213,00	215,00
Harpener Bergwerks-Aktien	174,00	175,30
Laurahütte-Aktien	197,75	201,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	114,00	114,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	173,75	174,75
September	174,25	175,25
Oktober	174,25	175,25
Loco in New-York	84⅜	85¼
Roggen: Juli	143,50	143,00
September	144,25	143,75
Oktober	144,25	143,57
Spiritus: 70er loco	43,70	43,50

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Diskont 3¼%.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision der Gewichte, Maaße und Waagen** in den Geschäftslokalen der Altstadt, sowie der Culmer Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die **Abstellung etwaiger Mängel** durch den Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße Nr. 12 parterre anzutreffen ist, wird empfohlen.

Die Revision auf der Culmer-Vorstadt erstreckt sich auch auf den Theill, welcher bisher die Bezeichnung „Colonie Weißhof" führte.

Thorn, den 3. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der städtischen Gasanstalt erforderlichen schmiedeeisernen Träger und gußeisernen Unterlagsplatten haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 12. Juni 2c.,

Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt.

Verzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bauamt aus und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.

Thorn, den 29. Mai 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung, betreffend **das Fahren auf öffentlichen und mehr als 2 Interessenten offen stehenden Wegen.**

Auf Grund der §§ 6 und 12 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Mai 1883 wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder verordnet was folgt:

§ 1) **Der Führer eines Fuhrwerks muß während der Fahrt auf öffentlichen oder mehr als 2 Interessenten zur Benutzung offen stehenden Wegen bei Annäherung am Eisenbahngeleise oder bei Ueberschreitung derselben stets entweder auf dem Fuhrwerk, die Fahrleine in der Hand, oder auf einem der Zugthiere oder in ihrer unmittelbaren Nähe bleiben und das Gespann fortwährend unter Aufsicht halten.**

§ 2. Führer, die diesen Bestimmungen zuwiderhandeln, insbesondere auch schlafende und angetrunkene Führer werden, sofern nicht nach den bestehenden Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 15 Mark bestraft.

§ 3. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. Juni 1901 in Kraft.

Marienwerder, den 13. Mai 1901.

Der Regierungs-Präsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 14. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die bei der Speditions-Firma **Rudolf Asch** hierselbst am 6. d. Mts. angesetzte Versteigerung findet des Feiertages wegen erst am **Freitag, den 7. und Sonnabend, den 8. d. M.,** von Vormittags 9 Uhr ab in den bekannt gemachten Lagerräumen statt.

Neumann, Gerichtsvollzieher kr. A.

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich am Königl. Landgericht hier **4 Chokolade- und Cigarren-Autamaten (neu)** gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 7. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich am Königl. Landgericht hierselbst für Rechnung wen es angeht **div. Rothweine und Moselweine, 1 Posten Cigarren, sowie 1 Fahrrad**

zwangsweise

1 Tisch und 1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 5. Juni 1901.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

LOOSE

zur **II. Großen Geld-Lotterie zum Besten des St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin.** — Ziehung am 25. und 26. Juni cr. — Loos à **3,50 Mk.,**

zur **24. Stettiner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 11. Juni cr. — Loos a **1,10 Mk.**

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Wegen Aufgabe des Geschäfts

billig zum Verkauf:

Pferde, Geschirre, Kabriolets u. Arbeitswagen; ferner starke Felgen, Speichen, eichene, sowie roth- und weißbuchene Bohlen 2c. **Umzugshalber** sehr gut erhaltene eichene u. eschene Möbel, Betten, eisernes Geldspind, Schreibpult, sowie allerlei Hausgeräth. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

OSWALD GEHRKE'S

Brust-Karamellen sind ein wirklich bewährtes Mittel bei Husten u. Heiserkeit

zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Neue Castlebay-

Matjes-Heringe

und

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße 26.

Schon für 1 Mark erhält man einen photographischen **Apparat** mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,

Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Special-Versandhaus für

Damenkleiderstoffe

Michaelis & Meier

HAMBURG Neuerwall 63/65. Muster u. Versand portofrei.

Pferdehäcksel

gesackt in Ladungen von 100—200 Ctr.

sowie

Roggenlang-, Weizenpreß- und Haferpreßstroh

offerirt billigst frei Bahn hier.

Emil Dahmer,
Schönsee W.-Pr.

Roggenschrot,
Gerstenschrot,
Erbsenschrot,
Gemengeschrot

offerirt frei Bahn hier billigst

Emil Dahmer,
Schönsee W.-Pr.

Bauholz,

Bretter, Bohlen, Latten, Fußleisten 2c.

offerirt billigst

L. Bock, Dampfsägewerk,
Culmer Chaussee.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.,** und **Anders & Co.**

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Geübte

Taillen-Arbeiterinnen

und **Schülerinnen,** welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden bei

L. Bölter, Bäckerstr. 15.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht. **Coppernikusstr. 3,** II.

Wer stellt mir innerhalb sechs Tagen

300 Mark

zur Verfügung? Ich verpflichte mich dieselben ohne Schwierigkeiten in sechs monatlichen Raten von 57 Mk. (siebenundfünzig Mark) zurückzuzahlen.

Offerten unter „Diskretion" Thorn, Hauptpostlagernd erbeten.

Schützenhaus-Garten.

Donnerstag, den 6. Juni 1901,

Abends 8 Uhr:

Grosses Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

Entree 25 Pfg.

Ostseebad und Heilanstalt

Westerplatte, Neufahrwasser bei Danzig.

Seebäder, Soolbäder, **kohlensaure Lippert'**sche Bäder, **Moorbäder,** grosse Parkanlagen, hart an der See, Seesteg. Strandhalle, Kurhaus. Elektrische Beleuchtung. Tägliche Dampferfahrten auf See. Keine Kurtaxe. Mässige Preise. Illustrirter Prospekt gratis, franko.

Seebad Hela, das Ostsee-Sylt,

Südspitze der Halbinsel Hela. Mildes Inselklima, 3 Seiten Seestrand, vorzügliche Seebäder. Alte Kiefernwaldungen, absolut staubfreie Wald- und Seeluft. Neues Kurhaus, Seesteeg, keine Kurtaxe. Täglich Dampferverbindung mit Danzig. Illustrirter Prospekt gratis, franko.

Badeverwaltung in Danzig.

Soeben erschienen:

Rathgeber in allen Militär-Angelegenheiten.

vom Beginn der Militärpflicht bis zum Uebertritt zum Landsturm.

Von **G. Hahn,** Bezirks-Feldwebel.

An einem aufklärenden Werkchen über sämmtliche Militär-Angelegenheiten vom Beginn der Mililärpflicht an, der Anmeldung zur Stammrolle, Ausmusterungn Zurückstellung, neue Ausmusterung, Aushebung, General-Musterung, Eintritt in das Heer, Entlassung, Reserve, Kontrollversammlung, Uebungen, Uebertritt zur Landwehr etc. fehlte es bis jetzt. Das Werkchen sei daher Allen empfohlen, die militärisch. Verpflichtungen zu erfüllen haben.

Ich liefere das Werkchen franco gegen Einsendung von 1,10 Mk. (in Postmarken).

Walter Lambeck, Thorn.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Die echten

SINGER

Nähmaschinen

sind die besten.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das nahezu 50jährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Anmeldungen zur kostenlosen Erlernung der Kunststickerei, Durchbruch, Hardanger, Smyrna-Arbeiten werden jederzeit in unserem hiesigen Geschäft entgegengenommen.

Paris 1900 „Grand Prix"

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

THORN, Bäckerstrasse 35.

Schönheit der Zähne ist eine Zierde.

Künstlicher Zahnersatz

mit und ohne Gaumenplatte!

Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen!

Auch übernehme ich die Umarbeitung **nicht korrekt** sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.

Theodor Paprocki,
prakt. Dentist,
Thorn, Seglerstraße 30.

„CAROLA"

Feinste Süssrahm-Margarine

von

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 26 **THORN,** Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend, wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.
Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer

„Carola"

ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

„Carola"

ist nur inmeinem Geschäft zu haben.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring

rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. wird garantirt durch die Marke „Pfeilring"

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke „Pfeilring"

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:

33 Brause & Co. Jserlohn

Probesort. in **Ef., F.** od. M. Spitze zu **20 Pf.** i. d. Schreibwaaren-Handlg.

Hausflaggen Vereinsfahnen mit Adler, 3 mtr. lang, $1^1/_2$ mtr. breit. Ia 15,75, IIa 11,25, IIIa 9,25 Mk., Landesfarben Ia 11,50, IIa 7,25, IIIa 5 Mk.

Franz Reinicke, HANNOVER.

Freitag, den 7. d. Mts.,
Abends $6^1/_2$ Uhr
Instr. = u. Rec. ☐ in I.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Freitag, den 7. Juni 1901.
(Letzte Aufführung.)

Mauerblümchen.

Sonntag, den 9. Juni 1901,
Nachmittags 4—6 Uhr. Kasse 3 Uhr.
Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen:
Sperrsitz 50 Pfg., I. Platz 30 Pfg.

Minna von Barnhelm.

Billets für die Mitglieder des Handwerker-Vereins sind bei Herrn **Menzel** zu haben.

Zum Besten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals

CONCERT

des **Männer-Gesang-Vereins „Liederfreunde."**

(Gesangleiter Herr **Ulbricht**) unter Mitwirkung der Gesammt-Kapelle des Inf.-Regts von Borcke unter Leitung des Herrn **Boehme.**

Sonntag, den 9. Juni 1901 im Ziegeleiparke.

Anfang des Instrumental-Concerts 4, der Gesänge 5 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Text der Gesänge 20 Pfg.

Karten bei Herrn **Walter Lambeck** und an der Kasse.

Vaterl. Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet

Donnerstag, den 13. Juni,

Nachmittags 4 Uhr

im Ziegelei-Park

statt.

Der Vorstand.

Restaurant Barbarken.

Sonnabend, den 8. Juni cr.,
von 4 Uhr Nachm. ab:

CONCERT,

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.

Nach dem Concert

Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet

W. Tiedemann,
Barbarken.

Auf ärztliche Anordnung werden

Fango- und elektr. Licht-Bäder

verabfolgt und Fango für Privatgebrauch abgegeben.

W. Boettcher'sche
Badeanstalt.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Geräumige, bequeme

Sommerwohnung

v. 1. Juli zu verm. **Mellienstr. 70,** I.

Verloren

3 Karsolen zwischen Argenau und Podgorz. Gegen Belohnung abzugeben. **Thorn, Schaukel, Grabowski**

Die Nummern 109, 119, 124 der „Thorner Zeitung" kauft zurück.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.